Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 48 (1950)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oder, wenn die Umschnürung durch den Muttermund stark ist, kann auch der Uterus infolge mangelhafter Blutversorgung absterben. Dies kann zur Infektion führen, die auch sonst in Fällen, wo die Blutung nicht zum Tode geführt hat, eintreten kann und so noch den üblen Ausgang verursacht.

Wenn alles dieses nicht eintritt, so muß später, nach Monaten, auf operativem Wege eine Zurückstülpung vorgenommen werden. Man hat verschiedene, aber auf dem gleichen Verfahren beruhende Methoden angegeben. Man öffnet das vordere oder hintere Scheidengewölbe, schiebt, wenn vorne, die Blase ab, wenn hinten, geht man in den Douglas ein. Die Gebärmutter wird nach unten vorgezogen und entweder nur der Körper oder auch der Halskanal durch einen Längsschnitt gespalten; dann läßt sich die Rückstülpung leicht machen und die Wunden werden wieder vernäht.

Es kommt auch vor, daß nicht nur der Gebärmutterkörper, sondern auch der Halskanal und selbst die Scheide mit umgestülpt sind. Dann liegt vor der Scheidenöffnung ein Gebilde, das meist noch die Plazenta trägt. Wenn man diese vorsichtig ablöst, beginnt die heftige Blutung. Dann muß das ganze Gebilde zurückgebracht werden. Oft gelingt die Wiedereinstülpung unmittelbar nach der Ausstülpung; oft ist sie leichter zu bewerkstelligen, nachdem einige Stunden vergangen sind, weil dann der Uteruskörper sich etwas verkleinert hat.

Wenn ein Arzt zugegen ist, wird er diese Rückstülpung versuchen; manchmal kann ein Kolpeurynther, eine Gummiblase, die mit steriler Flüssigkeit gefüllt wird, helfen; oft auch eine straffe Scheidentamponade. Die letztere ist oft auch gegen die Blutung wirksam, wenn sie genügend fest ist, was bei der weiten Scheide nach der Geburt sehr viel Material braucht. Dann müssen die Schamlippen durch Heftpflaster oder gar durch eine Naht miteinander verbunden werden.

Wenn eine Hebamme allein da ist, so wird sie am besten tun, bis der Arzt anlangt, eine solche Tamponade auszuführen; sie soll aber den Fruchtkuchen nicht ablösen! Man braucht viele Tampons. Wenn man nicht genügend Material zur Verfügung hat, kann man auch saubere Taschentücher noch mitverwerten; denn ein Taschentuch, das in der Wäsche ausgekocht wurde und noch feucht mit einem heißen Bügeleisen geglättet wurde, kann als ziemlich steril gelten. Es gilt ja vor allem, die Blutung so zu beherrschen, daß die Frau noch am Leben ist, wenn der Arzt kommt, der dann das weitere anordnen muß.

Das Lächeln

Gott gab der Erde, der ernsten Frau,
Die Blumen voll Duft, voll Sonne und Tau,
Damit ihr Antlitz so wunderhold
Gar freundlich und tröstlich uns grüßen sollt.

Gott gab uns Menschen den hellen Schein
Des Lächelns, damit wir trügen hinein
In des Nächsten Tag, dem der Glanz gebricht,
Ein kleines, liebes, wärmendes Licht.

M. Feesche

SCHWEIZERHAUS
Spezialprodukte für
Säuglings- und Kinderpflege

zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Gratismuster durch:
Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus
GLARUS

Schweizerischer Hebammentag in Freiburg

26. und 27. Juni 1950

Die Kantonsbanner begrüßten uns am altehrwürdigen Freiburger Rathaus, als wir uns Montag, den 26. Juni, in seinen Mauern zur 57. Delegiertenversammlung zusammenfanden. Sie mochten uns wohl erinnern an die Vielheit in der Einheit unserer kleinen Schweiz. So wie jeder Kanton seine eigenen Farben hat, so verschieden ist er auch im Charakter. Aber gerade die Verschiedenheit der Charaktere, zusammengeschlossen und zusammengehalten durch das Band des Vertrauens und des gegenseitigen Verständnisses, das ist echte Demokratie. Diesen Gedanken sollten auch unsere Tagungen mehr verwirklichen. Die Präsidentin der gastgebenden Sektion, Mme Progin, betonte ihn in ihrer Begrüßungsansprache: „Herzlichkeit sollte unsere Beziehungen zueinander charakterisieren, Fortschritt unsern Verband." —

Anschließend begrüßte und eröffnete die neue Zentralpräsidentin, Sr. Ida Niklaus, die Versammlung. Der Jahresbericht wurde von der abtretenden Frau Schaffer verlesen und sprach, wie jedes Jahr, von ernster, treuer Arbeit. Laut diesem Bericht zählte der Verband Ende 1949 1710 Mitglieder. Unser herzlichster Dank begleitet die abgetretene Zentralpräsidentin. Zu unserer Freude bleibt sie als Mitglied der Hilfsfondskommission im Amt, zu dessen Präsidentin Frau Glettig ehrenvoll wiedergewählt wurde. Für die gesundheitshalber demissionierende Frl. Jung wurde vorgeschlagen und gewählt: Frau Wäspi, Rapperswil.

Das Protokoll der letztjährigen Delegiertenversammlung fand stillschweigende Genehmigung, ebenso die Jahresrechnungen und Revisorinnenberichte. Leider fehlte der Revisorinnenbericht für die Zentralkasse und mußte telegraphisch herbestellt werden. Die Berichte der Sektionen Luzern, Tessin und Rheintal ließen uns teilnehmen an ihren Sorgen, aber auch an ihrem Gedeihen. Gerade in den Bergkantonen mit ihren abgelegenen Tälern ist es oft schwierig, bei solchen, die wenig Gelegenheit haben, Versammlungen zu besuchen, Interesse für das Vereinsleben zu wecken und zu fördern. Und doch geht es in unserem Berufe nicht an, Einzelgänger zu sein. Wir brauchen notwendig Anregung und Förderung.

Frl. Niggli führte uns in ihrem Bericht in wenigen Minuten durch die halbe Schweiz. In einigen Kantonen sind dank der Mithilfe des Sekretariates Aktionen gestartet, die schöne Erfolge zeitigten. In der Mehrzahl freilich harren sie noch des Erfolges oder sind von den Regierungen auf die lange Bank geschoben worden. Aber auch da heißt es: „Nid nahlah gwünnt".

Von der Arbeit der Ausbildungskommission berichtete uns Sr. Luise Fuchs. Deren Vorschläge: Bessere Auswahl des Nachwuchses, überall zweijährige Lehrzeit, einheitlicher Lehrplan an allen Schulen, Vertiefung und Modernisierung der Ausbildung warten darauf, in die Tat umgesetzt zu werden.

Ueber die Anträge, deren nur zwei zu behandeln waren, wurde in bejahendem Sinne abgestimmt, die Statutenrevision angenommen und der Hebammenverein umgewandelt in einen Verband.

Bei den Verhandlungen der Krankenkasse handelte es sich um die Frage der Fusion mit einer andern Kasse, oder um eine Erhöhung der Beiträge des Einzelnen. Nach eingehender Prüfung wurde dem letzteren zugestimmt und die Beiträge pro Quartal um Fr. 1.60 erhöht. Auch so ist unsere Kasse mit ihren Fr. 3.— Taggeld und Fr. 10.65 bezw. Fr. 11.65 Beitrag pro Quartal immer noch die vorteilhafteste.

Der Abend sah uns im Hotel Suisse bei froher Unterhaltung versammelt, wobei der musikalische Teil von der Firma Guigoz bestritten wurde, was ihr wärmstes verdankt sei. Vertreter der Aerzteschaft sowie auch der Regierung beehrten uns mit ihrer Anwesenheit. Herr Dr. de Bumann, Chefarzt der Maternité, repräsentierte mit echt welschem Charme den Tafelmajor. Es lag soviel Herzlichkeit in seinen Worten, die er an uns richtete, daß sie erfreuen mußten. Anwesend waren ferner und sprachen zu uns: Herr Regierungsrat Torche, Herr Stadtpräsident Burgener sowie Herr Dr. Dégliste. Nicht vergessen möchten wir die verschiedenen Firmen, die uns auch dieses Jahr in dieser oder jener Weise erfreuten. Reich waren unsere Gedecke geschmückt mit Gaben, und wie willkommen sind jeweils die finanziellen Unterstützungen. Auch die guten Belpergüetzi fanden Anklang.

Eine ganz besondere Freude war für uns alle der Ausflug am Dienstag zum Schwarzsee. Die Fahrt allein war ein Genuß und erst noch der Ausblick von der Höhe der Riggisalp, wohin uns der Sesselilift führte. Da mußte man einmal mehr sagen: „Trinkt, o Augen . . ." Jedes Plätzchen hätte zum Verweilen eingeladen, der blaue See, die grünen Hänge, die vielen Spazierwege. Herzlichen Dank der Firma Nestlé, die uns diesen Genuß bereitete. Eine angenehme Abwechslung bot uns auch der Film, der uns schnell nach Vevey in das Säuglingsheim der Fabrik versetzte und uns den Tageslauf der Kleinen und Kleinsten mit pflegen, baden, Nahrung zubereiten und schöppeln sehen ließ.

Beinahe hätte ich vergessen, daß wir uns noch zur Bekanntgabe der Beschlüsse versammelten, woselbst auch bestimmt wurde, die Durchführung der Delegiertenversammlung für 1951 Basel

Schweizer Hebammen nach der Südafrikanischen Union gesucht

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit ersucht uns, festzustellen, ob schweizerische Hebammen bereit wären, zu Bedingungen, die im voraus genau festgelegt werden, sich nach der Südafrikanischen Union engagieren zu lassen. Zuerst klärt das Amt noch ab, wie die Verpflegungs- und Unterkunftsverhältnisse sind und in welchem Verhältnis die angebotene Entlöhnung zu den Lebenskosten steht. — Interessentinnen, die über gute Englischkenntnisse verfügen müssen und bereit sind, einen Vertrag über 5 bis 6 Jahre abzuschließen, mögen sich sofort melden beim Berufssekretariat des Schweiz. Hebammenverbandes, Merkurstraße 45, Zürich 32. Dort wird ihnen Einsicht gegeben in die Einzelheiten des Anstellungsverhältnisses.

G. N.

anzuvertrauen. Noch einmal wurden die reichen Gaben verdankt und herzlicher Dank der gastgebenden Sektion Freiburg ausgesprochen. Bevor wir Abschied nahmen, erfrischte uns ein feiner Nescafé mit Kuchen, ebenfalls gestiftet von Nestlé. Dann ging's heimwärts, vorerst wieder mit unseren Autocars nach Freiburg und von dort mit der SBB. — Laßt uns in unsern Alltag das Bewußtsein mitnehmen, daß wir jedes an unserem Platz ein Teilchen im Mosaik des Lebens sind. Geben wir eins dem andern unser Bestes. Unsern Freiburger Kolleginnen sagen wir herzlichen Dank. M. Lehmann.

Schweiz. Hebammenverband

Zentralvorstand

Froh und zufrieden streifen unsere Gedanken zurück nach Freiburg. Im ehrwürdigen Rathaussaal, zu dessen Aufgang uns verschiedene Kantonsbanner begrüßten, war es uns Schweizer Kolleginnen vergönnt, unsere Delegiertenversammlung abzuhalten. Von Herzen soll unsern Westschweizer Hebammen unser Dankeswort gelten für die schöne Tagung.

Spezielle Anerkennung gebührt dem engern Komitee der Sektion Freiburg mit ihrer rührigen Präsidentin Mme Progin an der Spitze. Ebenfalls sei Frau Devanthéry herzlich gedankt für ihre liebe Mühe und Arbeit. Nach getaner Arbeit erwartete uns ein herrliches Abendbankett, mit prächtigen Geschenkpäcklein neben jedem Teller, gestiftet von verschiedenen Firmen. Freudig und dankbar wurden sie natürlich eingeheimst.

Bei herrlichem Wetter ging's am zweiten Tag mit Autocars an den Schwarzsee. Mit schönem Ausblick über einen großen Stadtteil, mit der bekannten Hängebrücke, ging's durch Freiburgs Matten, Dörfer und Wälder dem See, als unserem Bestimmungsort, zu. Unter Gottes freiem Himmel wurden den Versammelten die Beschlüsse der Delegierten verlesen. Hernach genoß alles die herrliche Freiheit, bis wir wieder an der vollen Tafel Platz nehmen durften, woselbst wieder ein Päckli lag, mit den uns allen wohlbekannten Galactina-Bisquit. Dankbar wurde auch das angenommen.

Es war des Guten noch immer nicht genug, da uns vor Abfahrt von der Firma Nestlé, die sich in ganz besonders großzügiger Weise um die diesjährige schweizerische Tagung bemühte, Kaffee mit Torte serviert wurde. Zufrieden über den netten Verlauf der Tagung traten wir alle den Heimweg an.

Die Tage werden uns in schönster Erinnerung bleiben. Gerne kommen wir der angenehmen Pflicht nach, den spendenden Firmen für das uns anläßlich der Versammlung in Freiburg erwiesene Wohlwollen den wärmsten Dank auszusprechen.

Folgende Geschenke wurden uns verabreicht:

Nobs AG., Münchenbuchsee . . .	125.—
Nestlé AG., Vevey	150.—
Dr. Gubser-Knoch, Glarus . . .	200.—
Auras AG., Glarus-Montreux . .	50.—
Phafag AG., Schaan (Liechtenstein)	100.—,

davon gaben wir Fr. 50.— der Krankenkasse. Allen Spendern unseren herzlichsten Dank.

Neu-Eintritte

Sektion Romande:

166a Frau Pradervand-Cuany Marie, geb. 1904, Corcelles près Payerne

167 Frau Tallichet-Räuchle Margrith, geb. 1917, Orbe, Rempartstraße 58

Seien sie herzlich willkommen.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Schw. Ida Niklaus

Die Aktuarin: Frau L. Schädli

Krankenkasse

Wichtige Mitteilung

Liebe Krankenkasse-Mitglieder!

Laut Beschluß der Delegiertenversammlung vom 26. und 27. Juni 1950 in Freiburg mußte zufolge Defizit eine **Beitragserhöhung von Fr. 1.60 pro Quartal** vorgenommen werden.

Der erhöhte Beitrag wird erst **per 1. Oktober 1950** fällig und bitte ich die verehrten Mitglieder hievon Notiz zu nehmen.

Demnach sind die Einzahlungen pro 4. Quartil **Fr. 10.65 für Mitglieder, welche bis jetzt Fr. 9.05** bezahlt haben, und **Fr. 11.65 für diejenigen, welche bis jetzt Fr. 10.05** bezahlt haben.

Mitglieder, welche die Beiträge bereits **für das ganze Jahr 1950 bezahlt haben, werden höflich ersucht, per Einzahlungsschein den Mehrbetrag von Fr. 1.60 für das letzte Quartal zu begleichen.**

Für Ihr Entgegenkommen und prompte Einzahlung der Beiträge danken wir.

Für die Krankenkassekommission,
die Kassierin: J. Sigel.

Krankmeldungen

Frau Stern, Mühleberg
Schwester M. Rieger, Zürich
Frau Schaffner, Anwil
Frl. Weiß, Erlenbach
Mme Vaucher, Genf
Frau Simmen, Zürich
Frau Cavelti, Sagens
Frau Gnädinger, Ramsen
Frau Bleß, Wittenbach
Frau Portmann, Romanshorn
Frl. Liechti, Zäziwil
Frau Müller, Wallenstadt
Frau Hasler, Aarberg
Frau Rennhard, Gippingen

Für die Pflege des Kindes
gegen Wundsein und Rötungen

FISSAN

BALSAM
PUDER & PASTE

Muster auf Verlangen

F. UHLMANN - EYRAUD S. A. GENF
30, Bld. de la Cluse

6037

Frau Seeberger, Holderbank
Sig. Leoni Adriana, Locarno
Frau Camenisch, Rhäzüns
Frl. Zimmermann, Au
Frau Müller, Möhlin
Frau Geeler, Berschis
Frau Weber, Netstal
Frl. Heß, Rüti
Schw. H. Lienhard, Winterthur
Frau Tierstein, Schaffhausen
Frau Schmid, Le Locle
Frau Hofer, Nennikofen
Mme Gigon, Sonceboz
Frau Steiner, Burgdorf
Frau Seeholzer, Küsnacht a. R.

Wöchnerinnen

Frau Roffler, Fideris, jetzt Bäretswil (Zürich)
Frau Freidig, Aegerten

Für die Krankenkassekommission:
Frau Ida Sigel, Kassierin,
Rebenstraße 31, Arbon, Tel. 4 62 10.

Todesanzeigen

Am 18. Juni verstarben in Sent

Frau Peer

und am 30. Juni in Biel

Frau Eberle-Bohnenblust

Ehren wir die lieben Verstorbenen mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkassekommission

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau JEHLE, Haselstraße 15, BADEN
Telephon (056) 2 61 01 von 11—13.30 Uhr erwünscht oder abends.

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibegebühr in Marken beizulegen.

Stellensuchende:

Drei Hebammen, katholischer Konfession, mit St. Galler-, Zürcher- und Genferausbildung suchen auf September/Oktober Jahresstellen.

Zwei reformierte Hebammen mit Bernerdiplom wünschen auf den Herbst Stellen in Spital oder Klinik.

IN MEMORIAM

Zum Andenken an

Frau Elisabeth Germann-Lauber
in Adelboden

„Eines hier, das andere dort, geht in die ewige Heimat fort!" ... Aber wenn es einen uns nahestehenden Menschen trifft, so krampft sich das Herz im Schmerz zusammen und wir spüren, daß wir viel verloren haben, ja, daß wir auf einmal ärmer geworden sind. So ging es mir, als mich am 8. Juli die Kunde erreichte von Elisabeth Germann-Lauber's Sterben. Wer würde sich nicht gerne an die lebenslustige, allzeit zu frohem Lachen aufgelegte Adelbodnerin erinnern? Und doch — wieviel Schweres hat gerade sie erleben müssen!

Am 20. September 1898 in Adelboden geboren, wuchs sie als fünftes Kind ihrer Eltern im Boden auf. Als sie nach Schulaustritt zwei Jahre in Genf weilte, starb ihre Mutter von zehn Kindern weg. So kehrte Elisabeth heim, um dem Vater die Haushaltung zu machen und die jüngeren Geschwister zu betreuen. Als sich der Vater nach einigen Jahren wieder verheiratete, wurde Elisabeth frei und konnte, ihrem Wunsche folgend, den Hebammenberuf erlernen. Im Oktober 1920, mit dem ersten zweijährigen Kurs, trat sie ins Frauenspital Bern ein. Als Kind der Berge zog sie nach zwei Jahren wieder in ihre Heimat zurück und hat dort während 27 Jahren ihren Beruf treu ausgeübt, 900 und einem Kind hat sie während dieser Zeit die erste Handreichung tun dürfen. Wie beschwerlich war doch diese Praxis mit den weiten Gängen zu den zerstreuten Alphütten hinauf, wo man weder Fahrrad noch sonst ein Vehikel gebrauchen konnte! Wohl nahm sie im Winter oftmals die Ski oder einen Schlitten zu Hilfe, aber sie hatte dabei auch allerhand Erlebnisse. Als sie einmal einen vereisten Steilhang in rasender Fahrt hinunterfuhr, kam sie eine Furcht an, sie wollte mit den Schuhen bremsen, da drehte sich der Schlitten um und sie sauste hindertsi den Abhang hinunter. Gottes schützende Hand war über ihr gewesen. Elisabeth Lauber war eine Frühaufsteherin; mit Sonnenaufgang war sie meist schon unterwegs. Im reifen Alter von 36 Jahren verheiratete sie sich mit Arnold Germann von Adelboden und schuf mit ihm zusammen ein schönes Heim, das Chalet Flühblüemli am Eingang des Dorfes. Aber nach einem kurzen Eheglück von acht Jahren wurde ihr der Gatte als Leiche ins Haus gebracht; mit zwei andern hatte er in einer Schneelawine am Hahnenmoos am 28. Januar 1942 den kalten Tod erlitten. Auch ihren geliebten Vater und eines oder zwei ihrer Geschwister mußte Elisabeth zum Friedhof hinaus begleiten, was ihrem zartfühlenden Herzen ein großer Schmerz war.

Doch alle diese Heimsuchungen brachten sie näher zu dem, der in den letzten Jahren ihres Lebens Inhalt und Zuflucht geworden war, zu Gott. Im Herbst 1949 erkrankte Frau Germann an der sogenannten Adisonschen Krankheit (Maladie bronzée), eine Erkrankung der Nebennieren. Sie, die rastlos Schaffende, Fleißige, bekam auf einmal ihren Feierabend. Einem Spitalaufenthalt in Frutigen folgte ein solcher in Bern, wo ich sie Ende Mai noch besuchen durfte. Sie schien recht gut erholt zu sein, doch war es ihr klar, daß sie ihren Beruf nie mehr würde ausüben können. Trotzdem war sie glücklich, denn sie hatte das eine, was not ist, erkannt

Für den Säugling

Aletemilch
gebrauchsfertige, mit natürlichem Zitronensaft angesäuerte Vollmilchnahrung. Keinen Witterungseinflüssen unterworfen, kein Sauerwerden, kein Verderben. Kann einfach, schnell und sauber zubereitet werden. Klinisch erprobt und seit vielen Jahren bewährt.

Aletezucker
körpernaher Nährzucker für Säuglinge und Kleinkinder. Als Zusatz zur normalen Frischmildnahrung. Der Sicherheitsfaktor für normale Stühle und störungsfreie Entwicklung. Führt zu gutem Gedeihen und richtigem Körperansatz. Sparsam in der Anwendung.

BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT
ABTEILUNG ALETE BOLLWERK 15 BERN

Alete

und vertraute ihrem Herrn und Heiland die Führung ihres Lebens an. Ihr goldener Humor verließ sie bis zuletzt nicht, ihr fröhliches Lachen war direkt wohltuend. Der Herr ersparte ihr ein langes Leiden; einige kurze Wochen nach ihrer Rückkehr in ihr Heim entschlief sie am Abend des 7. Juli sanft an einem Herzschlag. Um die Mittagszeit des 11. Juli wurde ihre sterbliche Hülle der Erde übergeben, betrauert von vielen, denn sie hatte ihren Beruf mit Hingabe und Liebe ausgeübt und war eine stille Wohltäterin gewesen. J. Sch.-B.

Am 20. Juni, morgen früh, starb an einem Herzschlag

Frau Katharina Hämerli-Knobel
in Engi (Glarus)

Ihr Lebensweg führte an mancher Freude vorbei, brachte aber auch viel Leid und Sorgen.

Von ihren zehn Kindern verlor sie schon früh drei, aber der schwerste Schlag war wohl der Verlust einer 29jährigen Tochter, die selber fünf Kinder zurückließ. Das jüngste dieser Großkinder erzog sie dann neben ihren eigenen. Dazu kam noch der Beruf als Hebamme, den sie während 42 Jahren mit Hingabe ausübte. In dieser Zeit leitete sie über 1500 Geburten. Wie schön bewahrheiten sich an diesem Leben die Worte des Apostels Petrus: „Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes."

Daß unsere liebe Kollegin Frau Hämerli nicht umsonst gelebt hat, bezeugte die große Teilnahme auf dem Gang zu ihrer letzten Ruhestätte. Wir gönnen ihr die wohlverdiente Ruhe und wollen sie in gutem Andenken behalten. E. H.

Am 30. Juni verstarb in Biel

Frau M. Eberle-Bohnenblust.

Eine nagende Krankheit hat die Verstorbene seit einigen Monaten ans Haus und oft ans Bett gebunden. Trotz ärztlicher Kunst konnte das Nahen des Todes nicht mehr aufgehalten werden. Frau Eberle hinterläßt drei kleine Kinder, die ihre mütterliche Obhut noch lange nötig gehabt hätten.

Für uns war die Verstorbene ein treues und liebes Mitglied. Im Kreise ihrer Angehörigen hat sie eine große Lücke hinterlassen. Wir nehmen herzlich Anteil an ihrem Leid.

Sektionsnachrichten

Sektion Aargau. Wir laden zu der Donnerstag, den 10. August, um 14 Uhr stattfindenden Versammlung im „Glockenhof" in Aarau recht herzlich ein. Die Delegierten erstatten Bericht über die Tagung in Freiburg.

Die Firma Nestlé in Vevey zeigt uns in einem Film die Herstellung ihrer Produkte. Anschließend ein Unterhaltungsfilm. Der Zobigimbiß wird in verdankenswerter Weise von der Firma Nestlé offeriert. Auf zahlreiches Erscheinen freut sich Der Vorstand.

Sektion Baselland. An dieser Stelle möchte ich diejenigen Hebammen, die keinen Anschluß haben an den Schnellzug, der 7.05 Uhr in Liestal ankommt, in Kenntnis setzen, daß der Autocar am Bahnhof Pratteln die Hebammen abholt, um dann um 7.05 Uhr in Liestal auf dem Bahnhofplatz alle übrigen Teilnehmerinnen aufzunehmen. Wer es nun vorzieht, schon von Pratteln aus den Autocar zu benützen, muß rechtzeitig bereit sein. Bedenkt, daß es für Herrn Bürgin unangenehm wäre, nur wegen zwei bis drei Teilnehmerinnen die Extrafahrt nach Pratteln zu machen. Vergeßt den 14. August nicht!

Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Bern. Für die flotte Durchführung der Delegiertenversammlung danken wir den Freiburger Kolleginnen nochmals recht herzlich. Es waren zwei wunderschöne, unvergeßliche Tage, die wir bei ihnen verbringen durften.

Herr Pfarrer Ellenberger leitete unsere Juli-Versammlung mit der Auslegung des 24. Psalmes ein. Für die erbauenden Worte danken wir

Lassen Sie gelöste Guigoz-Milch während einigen Stunden stehen, dann sehen Sie, wie sich der Rahm an der Oberfläche sammelt. Mit diesem Rahm lässt sich ohne weiteres Butter herstellen. Beweist dies nicht, dass Guigoz-Milch praktisch sämtliche Eigenschaften der frischen Milch bewahrt? Dank eines speziellen Verfahrens wird die Guigoz-Milch im übrigen besonders gut verdaulich gemacht, um sich dem empfindlichen Magen des Säuglings aufs Beste anzupassen.

Guigoz-Milch

GRUYERZER MILCH IN PULVERFORM

GUIGOZ S.A. VUADENS

Unsere Broschüren **« Ratschläge an junge Mütter »** und **« Fröhliches Leben »** werden auf Verlangen zugesandt.

dem Herrn Pfarrer auch an dieser Stelle nochmals herzlich.

Anschließend wurde der Delegiertenbericht abgegeben und die übrigen Traktanden erledigt.

Wir haben nun eine Kollektivversicherung abgeschlossen. Diese deckt die versicherten Mitglieder für Unfälle, die sich bei der Ausübung des Hebammenberufes ereignen, einschließlich der Unfälle auf dem Weg zur und von der Arbeit. Dabei gilt die Benützung von Fahrrädern und Mitfahren in fremden Automobilen ebenfalls als versichert. Die Benützung von Automobilen als Lenker sowie von Motorrädern ist dagegen nur gegen besondern Zuschlag mitversichert. Die Versicherungsleistungen betragen: 1. Fr. 5000 im Todesfall; 2. Fr. 10000 maximal im Invaliditätsfall; 3. Fr. 5.— Taggeld. Die Leistungen erstrecken sich bis zum 75. Altersjahr. Die Prämie beträgt Fr. 1.30 pro Monat; sie ist vorauszahlbar auf den 1. Januar jeden Jahres. Die Versicherung tritt auf 1. August in Kraft, vorläufig für fünf Jahre. Für die Zeit vom 1. August bis 31. Dezember 1950 beträgt die Prämie Fr. 6.50.

Wir laden die Sektionsmitglieder freundlich ein, dieser günstigen Versicherung sofort beizutreten. Beitrittsformulare können bei der Präsidentin, Frau Herren, Tulpenweg 30, Liebefeld-Bern, bezogen werden. In nächster Zeit werden wir ein Postscheckkonto eröffnen. Die Nummer davon wird in der Zeitung bekanntgegeben. Jedes Mitglied bekommt zwei Formulare zugeschickt zum Einzahlen der Jahresbeiträge.

Wichtig! Wir machen die Kolleginnen schon jetzt darauf aufmerksam, daß im September zwei Versammlungen stattfinden werden. Donnerstag, den 14. September, findet im Frauenspital in Bern eine außerordentliche Versammlung statt, die Neuordnung betreffend. Mittwoch, den 20. September, wird die ordentliche Versammlung mit ärztlichem Vortrag in Interlaken abgehalten, verbunden mit dem Herbstausflug. Näheres siehe nächste Nummer. Wir bitten die Kolleginnen, sich diese Daten zu merken und recht zahlreich zu erscheinen.

Für den Vorstand: Maria Schär.

Sektion Biel. Auf eine freundliche Einladung unserer Kassierin Frau Bill hin, versammelten wir uns am 18. Juni um 20 Uhr bei ihr. Wir orientierten über die in Bern stattgefundene Versammlung vom 15. Juni, wo einige von uns anwesend waren. — Nach Erledigung des Geschäftlichen verbrachten wir noch einige frohe Stunden bei allerlei Gutem.

Wie jedes Jahr während der Erdbeerzeit, lud unsere Gönnerin, Frau Löffel von Bözingen, die Sektion Biel wieder zu einem Zvieri ein. Alles, was sich frei machen konnte, erschien. Herrlich schmeckte die kalte Platte mit dem guten Tropfen. Zum Dessert gab's Erdbeerkuchen mit Rahm und Tee. Herzlich danken wir an dieser Stelle Frau Löffel für ihre Freundlichkeit.

Die nächste Versammlung findet jedenfalls im Hotel Worbenbad statt. Es werden noch Bietkarten versandt.

Der Sektion Freiburg danken wir bestens für die zwei schönen, wohlgelungenen Tage und was sie uns sonst alles geboten haben.

Mit kollegialen Grüßen

D. Egli.

Sektion Glarus. Am 11. Juli wurden wir Hebammen zu einem Vortrag mit Lichtbildern von der Firma Galactina AG., Belp, nach Glarus eingeladen. Herr Dr. Kramer hielt uns zuerst ein Referat über Säuglingsernährung; besonders betonte er die vollwertige Ausmahlung der Getreidearten für die Schleimherstellung, was ja für unsere Kleinen recht wichtig ist. Wir danken Herrn Dr. Kramer herzlich für die aufschlußreichen Ausführungen. Das herrliche Vesper, das von der Firma gestiftet wurde, sorgte für unser leibliches Wohl.

Nachher wurden noch drei schöne Kurzfilme

K 8827 B

gezeigt. Die ganze Darbietung war sehr interessant und wurde für uns ein außerordentlich schöner Tag. Die paar Stunden wurden mit einer guten Dosis Humor gewürzt und mit ein paar Liedern abgeschlossen.

Der Firma Galactina danken wir im Namen der ganzen Sektion, sowie auch den Herren Dr. Kramer und Zollinger für den schönen Nachmittag. Sicher hat es uns allen gut getan und wir werden aufs neue ihre Produkte anempfehlen. Im Namen der Sektion: E. Hefti.

Sektion Luzern. Von unserer Sektion nahmen an der Delegiertenversammlung in Freiburg zwei Mitglieder teil. Wir hatten den Vereinsbericht zu verlesen.

Herzlich danken wir all denen, die zum guten Gelingen der Tagung beigetragen; besonderen Dank allen Firmen, die so splendid waren. Besonders freute uns die prächtige Autofahrt zum Schwarzsee. Und großen Eindruck hinterließ uns die kunstreiche, altehrwürdige Stadt.

M. Leberer.

Sektion Ob- und Nidwalden. Am 8. August, 14 Uhr, findet unsere Vereinsversammlung im Hotel Peterhof in Sarnen statt. Da ein ärztlicher Vortrag in Aussicht steht, erwarten wir alle Mitglieder.

Mit freundlichem, kollegialem Gruß

Frau Murer.

Sektion Rheintal. Es erfolgt hiermit der Aufruf zum Besuche der auf den 22. August festgesetzten Versammlung unserer Sektion. Herr Dr. Wittwer hat uns in freundlicher Weise ein Kurzreferat zugesagt. Beehren wir sein Entgegenkommen durch vollzähliges Erscheinen. Also Dienstag, den 22. August, 14 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Au. Hoffen wir, daß die dortige Kollegin Frl. Zimmermann bis dahin gesund von ihrem derzeitigen Spitalaufenthalt zurück sein kann. Freundlichen Gruß dorthin und beste Wünsche.

Bis zum Eintreffen von Herrn Dr. wird nach Appell und Bußeneinzug der Delegiertenbericht von der Tagung in Freiburg verlesen. Dieselbe verlief dieses Jahr recht erfreulich. Sämtlichen Teilnehmerinnen wird sie unvergeßlich sein. Dank der Zentralpräsidentin, der Krankenkassepräsidentin, der des Hilfsfonds und auch dem Zeitungswesen. Alle haben ihr Bestes geleistet. Recht herzlichen Dank auch den geschätzten Kolleginnen von Freiburg, die sich so viel Mühe gaben; den Herren Aerzten und Stadtvertretern sowie den Firmen, die unserem Hebammenverband so schöne Zuwendungen machten. In unserem Fachblatt wird alles ja noch näher ausgeführt; doch möchte ich als Vertreterin einer kleinen Sektion meinen Dank speziell ausdrücken. Die Tagung im schönen Rathaussaal, die ruhige Durchführung der Verhandlungen, die prima Verpflegung und dann die wundervolle Fahrt auf Freiburgerhöhen waren ein schönes Erlebnis.

M. Nüesch.

Sektion St. Gallen. An unserer letzten Versammlung vom 13. Juli erstatteten unsere beiden Delegierten, Frau Angehrn und Frau Klaus-Röthlisberger, Bericht von ihren Erlebnissen in Freiburg. Herzlicher Dank den Freiburger Kolleginnen für die gastliche Aufnahme in ihrem schönen Ländchen! — Frau Angehrn verlas den überaus gründlichen und interessanten Delegiertenbericht, der mit großem Interesse, herzlichem Applaus und Dank entgegengenommen wurde. Auch an dieser Stelle danken wir herzlich für die große und schöne Arbeit.

Für unsere September-Versammlung ist ein ärztlicher Vortrag vorgesehen; Genaueres in der August-Nummer.

Mit kollegialem Gruß!

M. Trafelet.

Sektion Solothurn. Die Sektion Solothurn des Schweiz. Hebammenverbandes ladet ihre Mitglieder auf Donnerstag, den 17. August, an Stelle einer Versammlung zum Besuche der Sunlight-Seifenfabrik in Olten ein. Der Besuch wird mit einer angenehmen Ueberraschung verbunden sein. Wir erwarten deshalb eine zahlreiche Beteiligung unserer Mitglieder, mit der höflichen Bitte, sich bis spätestens 15. August bei der Präsidentin schriftlich oder telephonisch anzumelden.

Wir besammeln uns nach Ankunft der Züge um 15 Uhr auf dem Bahnhofplatz in Olten, von wo wir uns zur Fabrik begeben werden.

N.B. Jeder Besucherin wird nach schriftlicher Anmeldung ein spezielles Formular der Fabrik zugestellt.

Für den Vorstand: Frau Stadelmann.

Sektion Thurgau. Unsere nächste Versammlung ist festgesetzt auf Donnerstag, den 17. August, 13 Uhr, im Hotel „Bären" in Amriswil. Erfreulicherweise ist uns wieder ein ärztlicher Vortrag zugesagt, und wir werden den Bericht der Delegierten von Freiburg hören. Es ergeht die herzliche Einladung an alle Kolleginnen, möglichst zahlreich zu erscheinen, um dem Herrn Referenten, dem Vorstand und sich selbst eine Freude zu bereiten.

Mit frohen Grüßen!

Die Aktuarin: M. Mazenauer.

Sektion Winterthur. Die Delegiertenversammlung in Freiburg liegt hinter uns. Vielen Dank allen Mitgliedern der Sektion Freiburg für all ihre Mühe und Arbeit, die eine solche Tagung immer mit sich bringt. Unsere Delegierten kamen recht befriedigt zurück.

Unser Ausflug nach Bülach, mit Besichtigung der dortigen Glashütte, findet bei jeder Witterung am 9. August statt. Wir fahren nicht kollektiv. Jedes Mitglied soll sein Billett direkt lösen. Abfahrt 12.34 Uhr in Winterthur. Wir treffen uns spätestens 12.10 Uhr vor den Billettschaltern. Anschließend an die Besichtigung gehen wir Kaffee trinken und halten, wenn es die Zeit erlaubt, noch kurz eine Versammlung ab. Es würde dort der Delegiertenbericht verlesen. Abfahrt in Bülach 17.24 Uhr und Ankunft in Winterthur 17.47 Uhr. Wir hoffen, daß sich viele unserer Mitglieder an diesem Ausflug beteiligen. Für den Vorstand: T. Helfenstein.

Sektion Zürich. Im August findet keine Versammlung statt. — Im September wird uns voraussichtlich Herr Dr. Pfister, Stadtarzt, einen Vortrag halten über das Thema: „Wochenbettpsychose". Wir möchten schon jetzt darauf aufmerksam machen und um zahlreiche Beteiligung bitten.

In Zukunft sollen unsere Versammlungen um 14 Uhr beginnen.

Der Sektion Freiburg möchten wir noch recht herzlich danken für ihre Gastfreundschaft und wünschen ihr weiter alles Gute.

Mit freundlichem Gruß

Für den Vorstand: Irene Krämer.

Auszug aus der Ansprache der Präsidentin des Bundes Schweizerischer Frauenvereine

Frau G. Haemmerli-Schindler

an der Jubiläums-Feier im Casino Bern, 23. April 1950

(Schluß)

Die konsequente Arbeit der Frauen während fünfzig Jahren war aber nicht umsonst. Heute haben sie Delegierte in verschiedenen eidgenössischen Expertenkommissionen und auch in einigen außerparlamentarischen Kommissionen arbeiten Delegierte der Frauenverbände aktiv mit. Im Jahre 1923 gründete der BSF mit Hilfe des Schweiz. Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge die Zentralstelle für Frauenberufe. Durch diese wurde zum ersten Mal ein breiterer Boden geschaffen für die Arbeit der Frauen in der Oeffentlichkeit. Die Kommission, welche für die Zentralstelle verantwortlich war, wurde während mehr als zwanzig Jahren präsidiert von Frau S. Glaettli-Graf in Zürich. Die sachliche und gründliche Art und Weise, wie in der Kommission zu den Berufsfragen der Frau Stellung genommen und die Ausbildung der Frauen in den verschiedensten Berufszweigen gefördert wurde, hat der Zentralstelle in kürzester Zeit das Vertrauen eidgenössischer und kantonaler Behörden gesichert. Diese holten je länger je mehr die Meinung der Frauen ein, und heute ist dies zur Selbstverständlichkeit geworden.

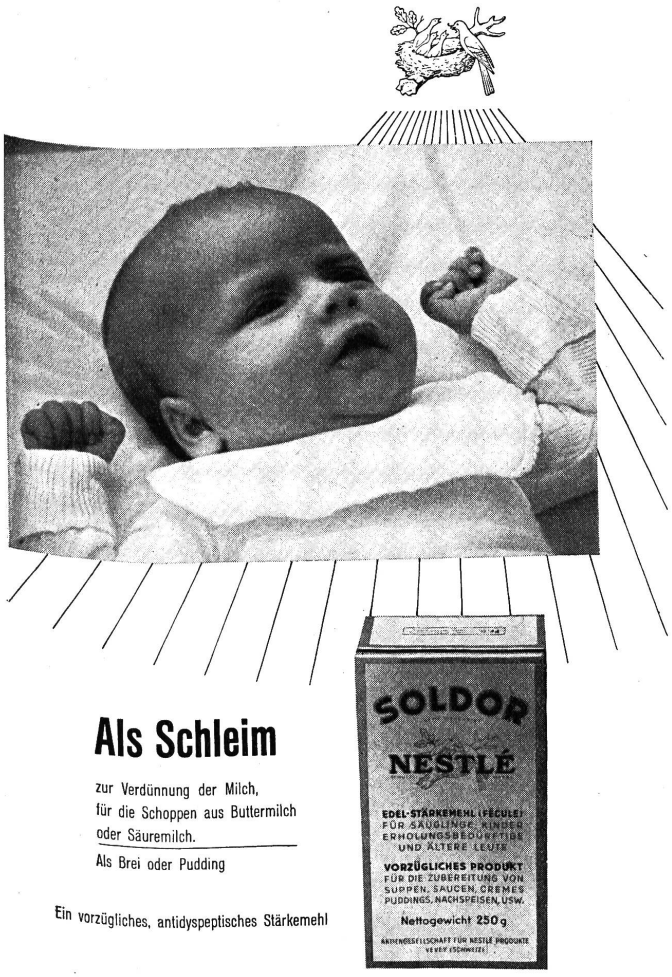
Hebung der Erziehung und Berufsausbildung der Mädchen und dadurch Hebung der Stellung der Frau war schon in früheren Jahren und ist es heute noch eine der allerwichtigsten Aufgaben des BSF. Selbstverständlich hat er sich nicht nur für die Berufsausbildung der Frau konsequent eingesetzt, sondern ebensosehr auch für die Ausbildung derselben zur guten Hausfrau und Mutter und zur Staatsbürgerin.

Es ist interessant, daß die ganze Arbeit des BSF sich um die schweizerische Gesetzgebung gruppiert. Dies beweist auch die Gründung seiner verschiedenen ständigen Kommissionen: neben derjenigen für die Gesetzesstudien, eine Kommission für nationale Erziehung, eine Hygienekommission, eine Expertenkommission für Versicherung und eine Kommission für Frauenberufsfragen. In den letzten zehn Jahren sind noch dazu gekommen: die Kommission für Wirtschaftsfragen, die Radiokommission und die Kommission für internationale Zusammenarbeit und zahlreiche ad hoc- und Fachkommissionen.

Der Bund Schweiz. Frauenvereine wurde schon im Jahre 1903 Mitglied des Internationalen Frauenbundes und hat diesem zweimal Präsidentinnen und Vizepräsidentinnen gestellt. Im Jahre 1947 ist Frau Dr. J. Eder-Schwyzer, Zürich, zur heute noch im Amt stehenden internationalen Präsidentin gewählt worden. Die langjährige Mitgliedschaft hat die Schweizerfrauen mit den Problemen der Frauen anderer Länder vertraut gemacht, und es ist deshalb eine Selbstverständlichkeit, daß der Bund Schweiz. Frauenvereine sich auch sehr stark für internationale Fragen, gerade auf dem Gebiet der Frauenrechte, interessiert. Der Bundesrat hat denn auch vor einem Jahr vier Frauen in die nationale schweizerische UNESCO-Kommission gewählt.

Während der zwei Weltkriege und der dazwischen liegenden Krisenzeiten hat sich der Bund Schweiz. Frauenvereine mit seinen zahlreichen großen und kleinen Mitgliederverbänden in der ganzen Schweiz für die jeweils zeitbedingten Aufgaben eingesetzt. Immer aber hat er neben den vielen praktischen Aufgaben, wie Sammlungen, Unterbringung und Betreuung von Kindern usw., die Gesetzesstudien nicht vernachlässigt und sich während der vergangenen zwanzig Jahre sehr interessiert um die sozialpolitischen Fragen. Während der Wirtschaftskrise der 30er-Jahre stand die Frage des Doppelverdienertums im Vordergrund, dann auch das Eintrittsalter für Jugendliche ins Erwerbsleben, die Bekämpfung der Krisenfolgen. Im Jahre 1936 wurde eine Kommission für Friedensarbeit gegründet, im Jahre 1939 eine solche für Wirtschaftsfragen. Ein Erfolg zuverlässiger Frauenarbeit war es, daß im Jahre 1936 ein Mitglieds des Vorstandes des Bundes Schweiz. Frauenvereine als Mitglied der Eidg. Preiskontrollkommission gewählt wurde. Fragen der rechtlichen Stellung und der Arbeitsbeschaffung für die Frau, die Mutterschaftsversicherung und sehr viele andere Probleme beschäftigen Vorstand und Kommissionen des Bundes Schweiz. Frauenvereine heute so gut wie früher. Im Brennpunkt des Interesses steht zurzeit die Staatszugehörigkeit der verheirateten Schweizerfrau.

Ein Projekt, welches zum ersten Mal im Jahre 1916 einer Delegiertenversammlung des BSF vorgelegt, von dieser aber abgelehnt wor-



Als Schleim

zur Verdünnung der Milch,
für die Schoppen aus Buttermilch
oder Säuremilch.

Als Brei oder Pudding

Ein vorzügliches, antidyspeptisches Stärkemehl

Ein Sprung über das Grab

nennt ein bekannter Frauenarzt die Geburt. — Sie als Geburtshelferin kennen am besten die Berechtigung dieses Wortes.

Helfen Sie der geschwächten Mutter, indem Sie ihr die Sorgen um das Kind nehmen.

Verabreichen Sie dem Säugling

Trutose
Kindernahrung

Muster durch

Albert Meile AG.

Postfach 245

Zürich 24

Sein sichtliches Gedeihen, der Gesunde Schlaf und Wachstum wird Ihrem Wissen zur Ehre und der Mutter zur Freude gereichen.

K 8469 B

Gesucht in Landspital im Kanton Zürich tüchtige, reformierte

Hebammenschwester

auf 1. September 1950.

Offerten erbeten unter Chiffre 6046 an die Expedition dieses Blattes.

den ist, betraf die Gründung eines Schweiz. Frauensekretariates. Die damalige Präsidentin schrieb: „Die Zukunft wird zeigen, ob der Plan je wieder aufgenommen wird, auf jeden Fall nicht unter gleichen Verhältnissen". Zwanzig Jahre nach Gründung der Zentralstelle für Frauenberufe ist der Plan vom Bund Schweiz. Frauenvereine und einigen anderen Frauenverbänden wieder aufgenommen und im Jahre 1944 das Schweiz. Frauensekretariat in Zürich gegründet worden. Es hat sich als dringend notwendige Organisation erwiesen, doch hatte es sich im Laufe der ersten Jahre seines Bestehens gezeigt, daß es nicht von vielen verschiedenen Verbänden getragen werden konnte, wenn es zielbewußte und einheitliche Arbeit leisten sollte. Das Jahr 1948 brachte dem Bund Schweiz. Frauenvereine, aber auch dem Schweiz. Frauensekretariat, eine neue Aufgabe. Die Delegierten beider Organisationen erklärten sich damit einverstanden, daß diese in Zukunft eine Einheit bilden sollen. Nach langer und gründlicher Vorbereitung hat sich der Bund Schweiz. Frauenvereine am 13. Februar 1949 neue Statuten gegeben und die Verantwortung für das Schweiz. Frauensekretariat als seiner Geschäftsstelle übernommen. Die Statuten, welche die Gründerinnen des BSF vor fünfzig Jahren festgelegt haben, sind sich in den großen Linien gleich geblieben. Die Statuten-Erweiterung bezweckt, allen schweizerischen, kantonalen und lokalen Frauenverbänden die aktive Mitarbeit in Vorstand und Kommissionen des BSF zu ermöglichen. Es sind dem Bund denn auch im vergangenen Jahre bedeutende schweiz. Dachorganisationen, wie z. B. diejenige der sozialdemokratischen Frauen, der Landfrauen, der Akademikerinnen, der Sozialarbeiterinnen und der Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht beigetreten.

Die Vielseitigkeit in der Zusammensetzung von Vorstand und Kommissionen erlaubt es, die Ansichten der verschiedenen Gruppen im kleinen Kreise kennen zu lernen, sich zu verständigen und — wichtigste Aufgabe des Bundes — Probleme gesamtschweizerischer Art gemeinsam zu prüfen und zu deren Lösung beizutragen. Mehr als je bildet der Bund Schweiz. Frauenvereine heute ein Frauenparlament. Freudig glauben wir sagen zu dürfen, daß, was die Schöpferinnen des Bundes gesät haben, Frucht getragen hat, und daß das Pfund, das sie ihren Nachfolgerinnen übergeben hatten, treu verwaltet worden ist. Wie sie es gewünscht haben, so ist es geblieben: Der BSF hat stets darauf geachtet, daß neben dem deutschschweizerischen das welschschweizerische Element in seinem Vorstand sehr gut vertreten war. So ist es auch ein ungeschriebenes Gesetz geblieben, daß das Präsidium regelmäßig wechselt zwischen welscher Schweiz und deutscher Schweiz.

Sieben Präsidentinnen haben von 1900 bis 1949 die Geschicke des Bundes überwacht und geleitet. Je nach ihrer Persönlichkeit trugen die Jahre ihres Vorsitzes ein besonderes Gepräge, doch hat der Wechsel die großen Richtlinien des Bundes nie auch nur im geringsten erschüttern können.

Nach Fräulein von Mülinen übernahm Madame Chaponnière-Chaix von Genf das Präsidium, ihr folgte Fräulein Clara Honegger von Zürich, und noch einmal ging es an Madame Chaponnière zurück, bis diese im Jahre 1920 als erste Schweizerin zur Präsidentin des Internationalen Frauenbundes gewählt wurde. Da übergab der Vorstand das Zepter einer noch jungen Persönlichkeit, Fräulein Elisabeth Zellweger von Basel. Daß diese und ihre drei Nachfolgerinnen, Mme Anne de Montet von Vevey, Frl. Clara Ref von Herisau und Mme Adrienne Jeannet von Lausanne, heute als Ehrengäste unter uns sind, gibt der Jubiläumsfeier eine ganz besondere Weihe.

Wenn wir in die Zukunft blicken, so freuen wir uns, die großen Linien weiter zu führen,

Citretten-Kinder

weinen wenig, sind zufrieden, schlafen viel und ruhig!

Hebammen verlangen Muster zur Abgabe an die jungen Mütter von der

NOVAVITA AG., Postfach, **Zürich 27.**

K 9070 B

welche bis heute für den BSF wegleitend gewesen sind:

Wachsam zu bleiben ist unser aller Pflicht.

1. Immer tiefer eindringen in das Studium der eidgenössischen Gesetze. Gründliche und möglichst sachliche Vorbereitung der Eingaben. Den schweizerischen Standpunkt über denjenigen einzelner Gruppen stellen.

2. Neben dem Kampf um die Besserstellung der Frau dürfen wir nie die Erziehung des Mädchens zur Frau und Mutter und zur Staatsbürgerin vernachlässigen. Da liegt noch immer ein großes und zu wenig beackertes Feld vor uns.

Die Frauen müssen besser vorbereitet werden zur Mitarbeit in Kommissionen und zur Vereinsleitung. Bessere Verteilung von Verantwortung ist Vorbedingung guter Zusammenarbeit.

3. Im wirtschaftlichen Sektor ist die Mitarbeit der Frau auch stark auszubauen. Die vielen tüchtigen Geschäftsfrauen sind zu wenig vertreten in unsern Vereinen und Kommissionen.

Gerade innerhalb der Wirtschaft sollte der Kontakt zwischen den eidgenössischen Behörden und den Frauen wieder aufgenommen werden. Ein konsultatives, lieber ein beratendes Frauenkomitee sollte unbedingt bestehen, so wie es früher (1939 bis 1948) beim Kriegsernährungsamt der Fall gewesen ist.

4. In sozialen und kulturellen Aufgaben sind uns Anregungen unserer Mitgliederverbände von größtem Wert. Es ist unmöglich, daß der Vorstand ohne diese die richtigen Aufgaben jederzeit zur richtigen Zeit aufgreifen kann.

5. Radio, Kino bedürfen der Mitarbeit der Frau.

6. Internationale Kontakte müssen gepflegt werden,

7. aber vor allem diejenigen im eigenen Lande mehr ausgebaut.

Nicht nur Haushalt, nicht nur Beruf dürfen das Leben der Frau ausfüllen; es gilt auch, neue Horizonte zu eröffnen.

Mehr Gemeinschaft untereinander innerhalb des BSF.

Neue Kreise interessieren für die Arbeit desselben.

Mehr Kontakt und Zusammenarbeit mit den Männern.

Der Bund sollte mit seiner Geschäftsstelle ein Zentrum bilden, das aufnimmt, was seine Mitglieder, die Behörden und andere Kreise ihm bringen. Dazu braucht er vielseitige und aktive Mitarbeiterinnen. Vorstand, Kommissionen und Sekretariat verarbeiten die Anregungen, leiten sie weiter und, so hoffen wir, regen ihrerseits an, begeistern und strahlen Wärme aus.

Für den Bund, und durch ihn für die Familien, für die Heimat zu wirken, ist das nicht eine schöne Aufgabe? Und können wir etwas Besseres tun, als auch über unseren Bund und sein künftiges Wirken die Worte stellen:

Im Namen Gottes, des Allmächtigen.

Zürich, 20. April 1950.

G. Haemmerli-Schindler.

Regelschmerzen?

Melabon

hilft rasch und zuverlässig

In Apotheken erhältlich Fr. 1.20, Fr. 2.50, Fr. 4.80

Die vorteilhaften Vorratspackungen sind wieder erhältlich: 100 Kapseln **Fr. 18.— (Ersparnis Fr. 5.40)** 200 Kapseln **Fr. 33.— (Ersparnis Fr. 13.50!)**

Bestellen Sie rechtzeitig! K 7869 B

A.-G. für PHARMAZEUTISCHE PRODUKTE, LUZERN 2

Zur Gründung eines internationalen Verbandes der Hebammen-Organisationen

Im vergangenen Sommer, und zwar am gleichen Tag, als die Schweizer Hebammen in Bern zur Delegiertenversammlung zusammenkamen, versammelten sich in London Vertreterinnen der Hebammen aus acht Ländern (England, Frankreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden, Holland), um darüber zu beraten, ob der internationale Verband wieder aufleben solle. Einen solchen gab es seit 1922, doch hatte ihm die Schweiz nicht angehört, und wir hatten deshalb auch darauf verzichtet, eine Delegierte nach London zu schicken. Immerhin hatten wir mitgeteilt, daß uns die Frage lebhaft interessiere und daß wir wünschen, auf dem Laufenden gehalten zu werden.

Der Verband hatte früher vor allem Kongresse veranstaltet, so in London, Berlin und einen letzten im Jahre 1938 in Paris. Diese Kongresse waren zu geschätzten Treffpunkten der Hebammen aus allen Ländern geworden, sie hatten eine Fülle von beruflichen Anregungen geboten und mitgeholfen, das Berufsbewußtsein der Hebammen zu stärken.

Die in London versammelten Vertreterinnen der verschiedenen Länder haben beschlossen, an die bereits bestehende Tradition anzuknüpfen und die während der Kriegs- und Nachkriegsjahre lahmgelegte Tätigkeit des internationalen Verbandes wieder aufzunehmen. Denn — so sagten sie — die Hebammen aller Länder brauchen einen internationalen Zusammenschluß, der sie darin bestärkt, die Ideale ihres Berufes hochzuhalten und der durch Erfahrungsaustausch dazu beiträgt, die sich in den einzelnen Ländern stellenden Probleme zu lösen. Als Mittel dazu dienen vor allem die Kongresse, die wiederum alle drei Jahre durchgeführt werden sollen.

Ein internationaler Verband benötigt natürlich auch einen festen Punkt, ein Sekretariat, bei dem die Fäden zusammenlaufen, an das man sich um Auskunft wenden kann und von dem aus solche Kongresse vorbereitet werden. Die Union nationale des syndicats de sages-femmes françaises hat sich anerboten, dem Sekretariat kostenlose Unterkunft zu geben und gegen eine bescheidene Entschädigung vorläufig die Sekretariatsgeschäfte zu führen. Dieses Anerbieten wurde von den in London Versammelten für die Dauer eines Jahres angenommen. Alle Hebammen-Organisationen in Europa werden gebeten, die Auslagen des Sekretariates tragen zu helfen, indem sie eine Summe von £ 10, in Schweizergeld zirka Fr. 110.—, an die Kosten des Sekretariates beitragen.

Dem Sekretariat ist als erste Aufgabe die Organisation eines Kongresses übergeben worden, der von der Sekretärin, Mme Jay, zusammen mit einem kleinen Komitee aus Vertreterinnen anderer Länder, vorbereitet werden soll. Es sind an dieser Sitzung in London schon verschiedene Themen genannt worden, die auch für uns von aktueller Bedeutung sind, so z. B. die Ausbildung der Hebammen, die Anstellungsverhältnisse und Löhne, die Betreuung von Schwangeren und Wöchnerinnen usw. Daß die englische Sprache Hauptsprache am Kongreß sein soll, mit Französisch als Nebensprache, erschwert natürlich unsere aktive Mitwirkung erheblich.

Wir entnehmen diese Nachrichten dem Protokoll der Sitzung vom 21. Juni 1949 in London, das uns mit einer Verspätung von fast einem Jahr zugeschickt worden ist, denn es scheint, daß die erste Sendung verloren gegangen ist. Dieses Protokoll läßt eine Reihe von Fragen offen. So wundert man sich, daß zwar die Wiederbelebung des internationalen Verbandes beschlossen worden ist, während von seinen Statuten und ob sie heute noch zweckmäßig sind, anscheinend überhaupt nicht die Rede war. Es steht auch nichts im Protokoll, ob Vorarbeiten für die Wahl eines Vorstandes getroffen worden seien, und unklar bleibt weiter, ob die «International Federation of Midwives Organisations» inzwischen in aller Form gegründet worden ist, oder ob sie immer noch in etwas formlosen Anfängen steckt.

Wir bemerkten in dem Protokoll zu unserem gelinden Schrecken, daß man in London in Aussicht genommen hatte, den ersten Kongreß 1950 in der Schweiz oder in Italien abzuhalten. Inzwischen hat man glücklicherweise das Augenmerk auf Rom gerichtet. Die Organisation eines Kongresses in so kurzer Frist wäre uns allen wohl als unmöglich erschienen, ganz abgesehen davon, daß wir der bedächtig-gründlichen Schweizerart entsprechend zuerst noch einige wesentliche Fragen beantwortet haben möchten, bevor wir genügend Vertrauen in die Lebensfähigkeit des an sich sehr sympathischen Gedankens eines internationalen Zusammenschlusses haben.

Die schweizerischen Hebammen werden aber in absehbarer Zeit entscheiden müssen, ob sie der internationalen Organisation beitreten wollen. Uns scheint es, daß wir bei einigermaßen guter Leitung davon nur profitieren können. Ein frischer Windhauch aus dem Ausland, der Vergleich mit den Verhältnissen in anderen Ländern könnte auch unseren schweizerischen Hebammen die Zuversicht und die Energie stärken, um sich für eine großzügige Sanierung unserer in mancher Hinsicht ach so rückständigen Einrichtungen einzusetzen.

Inzwischen ist die Delegiertenversammlung in Freiburg über die hier dargestellten Fragen orientiert worden. Der Zentralvorstand wird Delegierte an den Hebammen-Kongreß senden, die Kontakt mit den Hebammen anderer Länder aufnehmen und abklären sollen, was für Möglichkeiten die Mitarbeit auf internationalem Boden bieten wird.

G. N.

Büchertisch

Bengt Paul, Lerne gut schlafen und bleibe gesund. 61 Seiten, gr. 80, gebunden Fr. 4.80. — Orell Füßli Verlag, Zürich.

Schlaflosigkeit, das ist die Krankheit unserer Zeit, die bei Menschen aller Altersstufen die Kräfte untergräbt, ihre Leistungsfähigkeit und Daseinsfreude herabsetzt, oft genug auch ihre Stimmung so beeinträchtigt, daß ihr persönliches Glück darob in die Brüche gehen kann. Wie aber kann dem wirksam begegnet werden? Die Antwort gibt Bengt Paul in „Lerne gut schlafen und bleibe gesund". Also ein Buch über das mühelose Kultivieren des guten Schlafens. Vor allem merke man sich: Tief und ruhig schlafen ist viel wichtiger als ein noch so langer Schlaf, und das kann man lernen. Der Autor zeigt uns, wie wir uns die Erkenntnisse der Wissenschaft zunutzemachen können. Seine Ratschläge beruhen auf uralten Regeln der geistigen Hygiene und auf neuesten Erfahrungen der Psychotechnik. Sie zeigen den einfachsten Weg zum guten Schlaf, aber auch zu unerschütterlichem Lebensvertrauen. Denn sie lehren uns auch, die schlimmsten Feinde des Schlafes: Aufregungen, Sorgen und Konflikte zu überwinden. Wenn wir noch beifügen, daß alles in der Sprache unserer Tage allgemein verständlich dargestellt ist, so darf wohl gesagt werden, daß hier etwas für die Großzahl der Menschen Segensreiches geschaffen wurde.

Ultraviolettstrahlen gegen Mikroben

Man weiß seit langem, daß das Sonnenlicht eine keimtötende Wirkung hat und daß dies auf die Violett- und Ultraviolettstrahlung zurückzuführen ist. Erst seit Beginn dieses Jahrhunderts ist aber diese Sterilisationsmethode in der Praxis verwendet worden.

Im Jahre 1910 gelang es nämlich, mit Hilfe des biologischen Spektrums die Wirksamkeit von Strahlen verschiedener Wellenlängen festzustellen, worauf die Sterilisierung an praktischer Bedeutung gewann. Die Untersuchungsmethode bestand darin, daß die Bestrahlung von Mikrobenkulturen mit einem bekannten Spektrum der Ultraviolettstrahlung erfolgte. Auf diese Weise wurden die keimtötenden Zonen des Spektrums bestimmt.

Die ersten verwendeten Strahlungsquellen waren Quecksilberdampf-Lampen bei Normaldruck, die aber verschiedene Nachteile aufweisen.

Seit 1939 verwendet man in Amerika eine Lampe von 15 W, die durch Verwendung von Spezialglas die Strahlungsemission weitgehend auf den wirkungsvollsten Strahlenbereich beschränkt.

Lampen von 30 W wurden zur Sterilisierung der Luft in Fabriken, die Penicillin herstellen, verwendet. Mit dieser Einrichtung können pro Minute bis zu 28 000 l Luft sterilisiert werden. Bedingung ist ein guter Reflektor an jeder Lampe.

Zahlreiche Versuche wurden auch inszeniert zur Sterilisierung von Wasser durch Bestrahlung mit Quecksilberdampflampen, eine Methode, die man jetzt rationell auswertet. Ultraviolettstrahlen töten im Wasser Keime und Bakterien bis zu mehreren dm Tiefe hinab ab. Diese Strahlen rufen auch die Bildung von Sauerstoff- und Wasserstoffanreicherungen im Wasser hervor, was die Sterilisation fördert. Man sterilisiert auf diesem Wege nicht nur Wasser, sondern auch Milch, Getränke und Fruchtsäfte.

Heute werden neue Lampen hergestellt und neue Methoden angewendet, die es ermöglichen, auch kompaktere Massen, wie z. B. Fleisch usw. zu sterilisieren.

Obwohl bereits sehr befriedigende Resultate erzielt werden konnten und weiter interessante Ergebnisse in Aussicht stehen dürften, muß man sich vor allzu großem Optimismus hüten. Immerhin steht schon heute fest, daß die Bestrahlung mit den neuen Speziallampen von großem Nutzen ist im Kampf des Menschen gegen die überall vorhandenen schädlichen Mikroben und deren Keime.

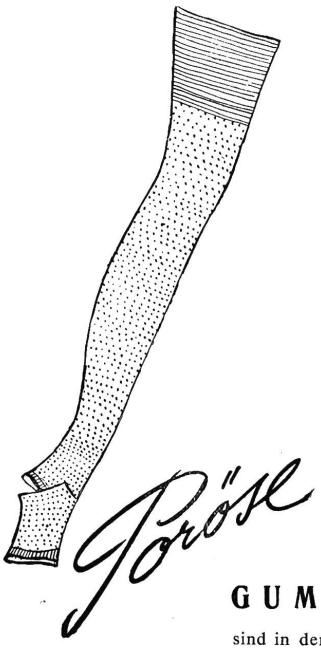
H. F.

RACHITIS, MILCHSCHORF...

und Zahnkaries werden zum Glück immer seltener. Viele Aerzte und Hebammen wissen, dass BERNA seit fast 50 Jahren das ihrige dazu beitrug, weil sie aus den Randschichten von fünf Getreidearten gewonnen wird und somit die Kuhmilch durch natürliche Salze, Phosphor, Kalk und den so wichtigen Vitaminen B_1 und D bereichert.

Muster gern zu Diensten.

NOBS & CIE., MÜNCHENBUCHSEE



GUMMISTRÜMPFE

sind in der warmen Jahreszeit besonders angenehm. Sie ermöglichen eine dauernde Luftzirkulation und geben den Beinen trotzdem festen Halt. Ihre Kundinnen werden in vielen Fällen im Sommer dieser Webart den Vorzug geben.

Große Auswahl auch in allen anderen Qualitäten — vom festen Strapazierstrumpf bis zum feinsten Gummi-Seidengewebe. Verlangen Sie Maßkarten. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Hausmann SANITÄTS GESCHÄFT

St. Gallen Zürich Basel Davos

Junge
Hebamme
sucht Stelle in Spital oder Klinik. Eintritt möglich ab 1. Oktober.
Offerten sind zu richten unter Chiffre 6047 an die Expedition dieses Blattes.

Durch ständiges Inserieren bleiben Sie mit Ihrer Kundschaft in Verbindung

Brustsalbe
Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, **das Wundwerden der Brustwarzen** und die **Brustentzündung.** Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 9138 B

Fiscosin

geraten — gut beraten

Die erprobte und bewährte Fünfkorn-Säuglingsnahrung

Firma ZBINDEN-FISCHLER & Co., BERN

Muster und Prospekte gerne zur Verfügung

seit 1906

Der aufbauende, kräftigende

AURAS

Schoppen

enthält alle für das Wachstum notwendigen Nährstoffe in außerordentlich leicht verdaulicher Form und ist angenehm im Geschmack

Kochzeit höchstens eine Minute

In Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften

Fabrikant: AURAS AG. CLARENS-MONTREUX

K 6852 B